

# Landeshauptstadt Magdeburg

## Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 66	S0172/08	02.07.2008
zum/zur		
F0107/08		
Bezeichnung		
Kinderunfallatlas		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	15.07.2008	

Die Stadtverwaltung möchte die Fragen wie folgt beantworten:

- 1. Wurden die Negativergebnisse der Landeshauptstadt im Kinderunfallatlas der Bundesanstalt für Straßenwesen bereits durch die Stadtverwaltung eingehender analysiert? Wenn ja, mit welchem Ergebnis, wenn nein, warum fand keine genaue Analyse der Daten statt?*

Nein. Der Kinderunfallatlas liegt in der Stadtverwaltung nicht vor und konnte auch nicht von der Polizeidirektion Magdeburg, der Oberen Straßenverkehrsbehörde oder dem ADAC ausgeliehen werden (lag dort ebenfalls nicht vor). Der Kinderunfallatlas wurde jetzt bestellt.

- 2. Welche Schlussfolgerungen, gegebenenfalls auch schon konkrete Maßnahmen, zur Verbesserung der Sicherheit für unsere Kinder im öffentlichen Straßenverkehr werden durch die Stadtverwaltung gezogen?*

Nach Erhalt des Kinderunfallatlases wird dieser hinsichtlich der Daten, Datenquellen und der daraus für die örtlichen Verkehrssituationen ableitbaren Informationen analysiert.

In Abhängigkeit von den vorhandenen Daten wird vermutlich ein hoher zeitlicher und personeller Aufwand in der Stadtverwaltung und in der Polizeidirektion erforderlich sein, um aus den sehr allgemeinen, nicht ortsbezogenen Angaben durch Analyse der Unfallstatistiken mehrerer Jahre in ganz Magdeburg, Rückschlüsse auf die ortsbezogenen Situationen und Ursachen zu ziehen, die von der Stadtverwaltung beeinflussbar sind.

Laut Information wurden im Unfallatlas 3 Einzelkategorien ausgewertet, und zwar Radfahrer, Fußgänger und Mitfahrer im PKW. In der Polizeidirektion und der Straßenverkehrsbehörde Magdeburg werden aber zusätzlich noch Kinder in Straßenbahnen und Bussen berücksichtigt. Die Auswertung erfolgt jedoch ortsbezogen, über Unfallsteckkarten und dann in der Unfallkommission mit Beteiligten der Stadtverwaltung und der Polizei, wonach Verkehrsschauen stattfinden und Maßnahmen festgelegt werden.

Die vorgeschriebene und gängige Praxis der Unfallanalyse durch die Polizei weicht möglicherweise von der Analyse im Kinderunfallatlas ab, betrachtet jedoch alle Verkehrsunfälle und ist ortsbezogen, so dass konkrete Maßnahmen geprüft und umgesetzt werden können. Die Arbeit der Stadtverwaltung ist von der Unfallaufnahme und der qualitativen Ursachenermittlung der Unfälle durch die Polizei abhängig, was aber auf Grund der personellen Situation in den Dienststellen der Polizei nicht immer optimal möglich ist.

Darüber hinaus leistet die Polizei Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den Schulen und Kindergärten (Prävention, Verkehrserziehung), um das richtige Verhalten der Kinder (und Eltern) im Straßenverkehr zu schulen.

Die Arbeitsgruppe Schulwegsicherung, mit Beteiligten des Fachbereiches Schule und Sport, des Stadtplanungsamtes, der Straßenverkehrsbehörde und der Polizei, hat es sich zum ständigen Ziel gemacht, die Schulwege sicherer zu gestalten und entsprechend geänderter Bedingungen (Schulstandortwechsel, Änderung der Altersgruppen usw.) anzupassen.

Auf Unfälle mit Verletzten (nicht nur Kinder) wird in der Regel sofort reagiert, wenn die Ursache im Zusammenhang mit der Verkehrsführung, -regelung steht und eine Änderung möglich ist.

Wie aus den Aufführungen zu erkennen ist, ist die Stadtverwaltung in enger Zusammenarbeit mit der Polizei ständig bemüht, durch regen Informationsaustausch, wöchentliche Verkehrsschauen und jährliche Sonderverkehrsschauen, sowie durch die Mitarbeit in der Unfallkommission und AG Schulwegsicherung, die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.

Um Straßen sicherer zu gestalten, sind jedoch oftmals Baumaßnahmen erforderlich, die wiederum einen hohen Kostenaufwand nach sich ziehen. Die Unfallhäufungsstelle Osterweddinger Chaussee/Auf-/Abfahrten Magdeburger Ring z. B. könnte entschärft werden, wenn dort eine Lichtsignalanlage errichtet wird. Auf Grund der Haushaltskonsolidierung wurden aber keine neuen Lichtsignalanlagen im Haushalt eingestellt. Der Unfallschwerpunkt Brückstraße/Turmschanzenstraße kann ebenfalls nur mit einer aufwendigen, kostenintensiven Baumaßnahme entschärft werden.

Die Unfallursachen sind jedenfalls sehr vielfältig, angefangen vom Eigenverschulden durch Unwissenheit, Fahrfehlern und Alkoholmissbrauch bis hin zu ungünstigen Straßenverhältnissen und unklaren Verkehrssituationen. Die Unfallwahrscheinlichkeit steigt zudem mit dem Motorisierungsgrad und der dadurch bedingten erhöhten Verkehrsdichte sowie mit der Stressbelastung des Fahrzeugführers, was sich an den Wochentagen und Tageszeiten, an denen die meisten Unfälle zu verzeichnen sind, widerspiegelt.

Kinder sind oftmals „nur“ beteiligt, was die Antwort auf die Frage: „Warum ist das Kind verunfallt und wie kann das vermieden werden?“ meist offen lässt. Wie kann z. B. die Ursache für einen Unfall mit 3 beteiligten Kindern, die Mitfahrer in einem PKW waren, gefunden werden? Die Statistik zu den Kinderunfällen gibt dazu keinen Hinweis, auch der Vergleich zu anderen Städten nützt im speziellen Fall nichts. Der Unfall muss konkret analysiert werden, dann kann die Ursache dafür gefunden werden, warum der PKW am Unfall beteiligt war. Die Kinder sind nur verunfallt, weil sie im PKW saßen. Solche Fälle tragen eben nicht zur Aufklärung, warum gerade soviel Kinder verunglückt sind, bei.

Die Unfallursachen hängen also von sehr vielen Faktoren ab, aber nur ein relativ geringer Teil kann überhaupt von der Stadtverwaltung beeinflusst werden und davon eben wiederum auch nur ein Teil durch kurzfristige, kostengünstige Mittel (z. B. durch Anordnung von Verkehrszeichen) behoben werden. Dennoch werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um den Verkehrsraum für alle sicherer zu gestalten. Die umgesetzten Maßnahmen werden durch die Mitglieder der Unfallkommission ausgewertet und aktuelle Unfallzahlen mit denen der Vorjahre verglichen.

Nach Erhalt des Kinderunfallatlases wird geprüft, inwieweit dieser dienlich für die Arbeit der Stadtverwaltung und der Polizei ist und wie viel Aufwand erforderlich ist, um aus den dort enthaltenen Angaben Informationen zu gewinnen, die zielführend zur Ursachenerkennung und –bekämpfung führen.

Marx  
Beigeordneter für Stadtentwicklung,  
Bau und Verkehr